

Bleigießen

■ **Martin Baumgärtner**

Wenn ein U-Boot bestimmungsgemäß untergehen soll, muss es mehr wiegen als es verdrängt, so erkannte es schon Archimedes.

Das ist schon bei kleinen Modellen erstaunlich viel. Ausnahmen bilden Modelle mit viel freiflutenden Räumen, was aber wiederum den Nachteil eines kleinen nutzbaren Innenvolumens hat. Kurz und gut, man wird nie daran vorbeikommen, zusätzliches Gewicht unterzubringen. Es bietet sich Blei an, da es einen niedrigen Schmelzpunkt hat und ein hohes spezifisches Gewicht, d.h. es beansprucht im knappen Innenraum wenig Platz.

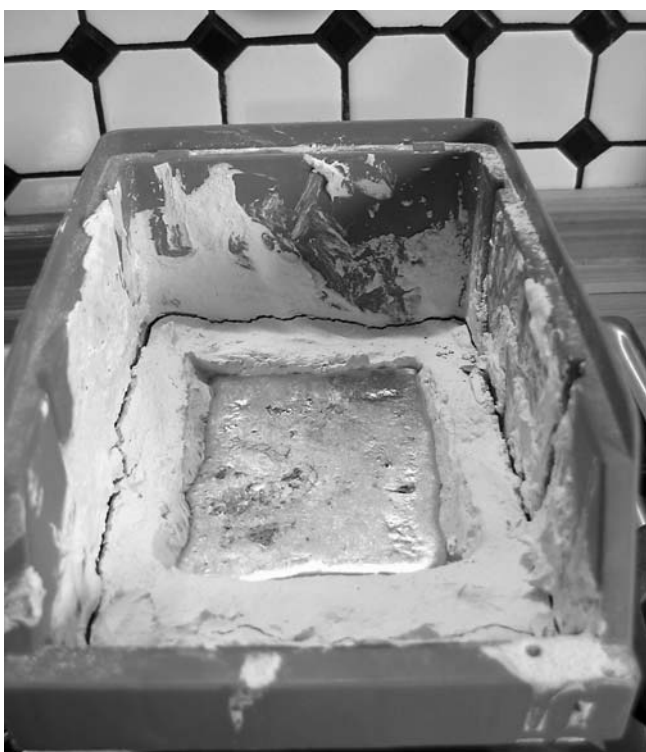
Als erstes steht die Frage der Beschaffung: Man kann es beim Modellbauhändler zu Apothekenpreisen kaufen. Wesentlich billiger kommt der Gang zum Reifenhändler, der gibt gerne ein paar Kilo alter Trimmgewichte ab, wobei es nichts schadet, wenn man vorher auch mal einen Reifen dort gekauft hat. Neue, selbstklebende Auswuchtgewichte eignen sich ausgezeichnet für den Feintrimm. Die 2. Möglichkeit sind Schützenvereine, dort könnte man ausgediente Projektile einsammeln. Klempner sind auch viel versprechend, oft haben sie alte Bleirohre im Lager. Ich habe eine Schwester bei der Post, dort gibt's Bleiplomben zum Verschließen von Säcken.



Hat man das geklärt, gilt's das Rohmaterial in Form zu bringen. Aber Obacht: Nicht nur das Schwermetall ist unbekömmlich, insbesondere das Gebrauchtmaterial sondert beim Einschmelzen üble Dämpfe ab, also für gute Lüftung sorgen.

Stichwort Einschmelzen: Als gelegentlicher Hobbykoch habe ich ein Gaskochfeld, mit dem gelingt nicht nur der Braten, sondern auch das Erhitzen des Schmelzpfännchen samt Inhalt. Meine Pfanne stammt noch aus Zinnsoldatenzeiten und fasst runde 300 g Blei. Viel mehr zu erhitzen packt eine normale Brennstelle auch nicht so einfach. Mit einem Elektroherd habe ich keine Erfahrung, eine Alternative wäre ein kleiner Campingkocher oder ein Lötbrenner, mit dem könnte man dann auch gleich ins Freie.

Das letzte Problem ist eine geeignete Form. Man kann auch das flüssige Metall direkt in den Rumpf bringen, sofern der aus GfK oder Metall ist, aber das ist alles recht unberechenbar und meine Erfahrungen damit sind schlecht. Also benötigt man eine Form. Für die Herstellung kleiner Gewichte benutze ich eine alte, schräggestellte Metallwaagschale, das Blei gieße ich einfach in eine der gerundeten Ecken. Man kann auch ein Metallrohr vollgießen, das ergibt ebenfalls kompakte Ballastkörper. Bei meiner "Skipjack" musste ich das hineingegossene Blei mühsam entfernen, weil es einer Bohrung einer LED im Wege war. Ich wollte ein kompaktes Gewicht, das möglichst gut in den Rumpf passt. Durch den runden Querschnitt kam ich nach einigem Nachdenken darauf, dass eine Dose ideal zur Formspenderin geboren war. In einem alten Kunststoffkasten rührte ich eine aus Eisenbahnta-



gen übrig gebliebene gipsartige Masse an, füllte den Kasten zur Hälfte und drückte die Dose hinein. Da sie noch gefüllt war blieb sie ohne weitere Hilfe an dem ihr zugeordneten Platz. Einen Tag später entfernte ich die Büchse aus der noch feuchten Form. Das ging leicht obwohl ich kein Trennmittel benutzte, und ich konnte ein paar Fehlstellen mit dem feuchten Finger noch ausbessern.

Zum endgültigen Trocknen kam das Ganze noch ein paar Tage auf die Heizung. Das ist sehr wichtig, ist der Gips noch feucht gibt es beim Einbringen des Bleis eine Überraschung der explosiven Sorte und alles war umsonst. Deshalb sollte man das ganze auch nicht im Lieblingspullover machen und eine Schutzbrille aufziehen.

Meine Premiere war gleich ein voller Erfolg, ich habe jetzt ein exakt passendes Ballastgewicht, das ich mit dauerelastischem Klebmasse im Rumpf befestigt habe. Die Form allerdings überlebte den letzten Guss nicht.

